

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

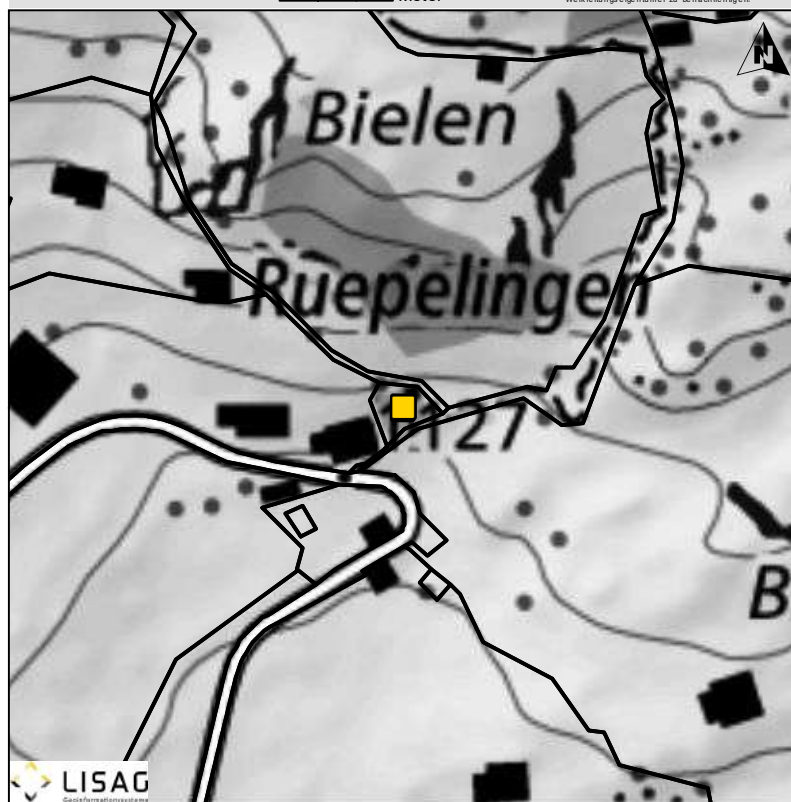
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Ferienhaus Walker, Ruelpelingen
KE.1209.30
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'886 / 1'178'243
HB-Nummer: 352
Parzelle: 856

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabgenauigkeit, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Weisungen des Auftraggebers zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Ferienhaus Walker ist Teil der schützenswerten Bautengruppe Ruelpelingen nordwestlich von Richligen, herrlicher Panoramablick, schräg oberhalb des Doppelwohnhauses Kempf.

Ein schwach geneigtes, eternitgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem hohen Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit traufständigen, geschlossenen Lauben mit verjüngten Laubpfosten. Rosskopfkonsole an allen Pfetten.

Südliche Giebelfassade (Hauptfassade): Sockel mit Kellereingang; EG mit zwei dreiteiligen Stubenfenstern; OG mit drei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First Öffnung, "1842".

ZEITSTELLUNG

Das unter dem First 1842 datierte Ferienhaus Walker geht im Kern vielleicht auf einen älteren Bau aus dem 18. Jahrhundert zurück.

WÜRDIGUNG

Das Ferienhaus Walker ist Bestandteil der schützenswerten Bautengruppe von Ruelpelingen. Charakteristischer, kaum veränderter Vertreter des spätklassizistischen Urner Bauernhaustyps. Lagequalität.

18.02.2016


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

18.02.2016



20.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu V/58.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

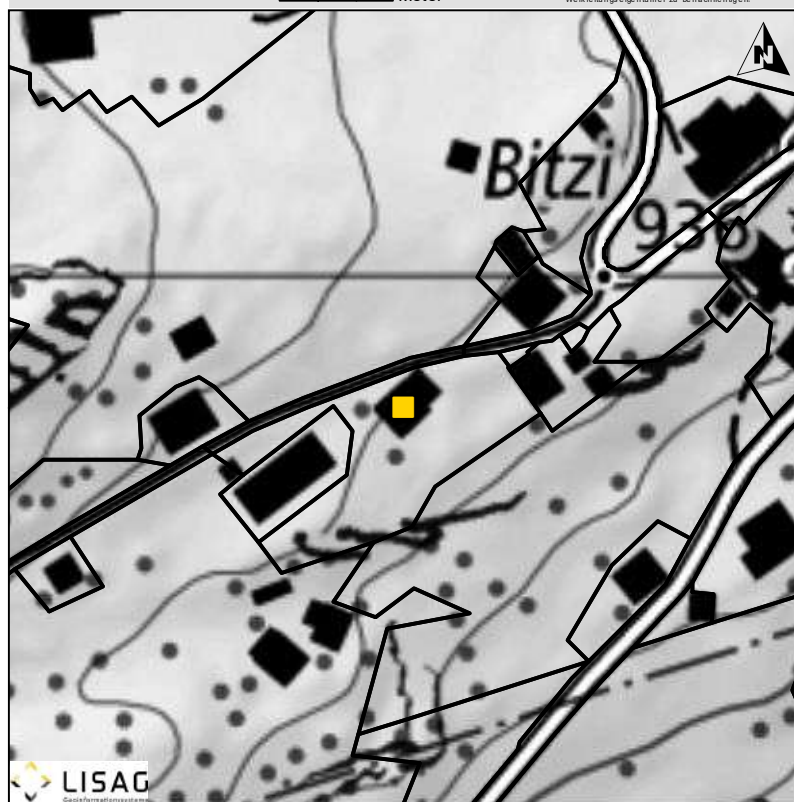
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Bitzi, Dorf inkl. Garten
KE.1209.31
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'832 / 1'176'965
HB-Nummer: 27
Parzelle: 283

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Wechselschaltpläne zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Bitzi erhebt sich westlich der Pfarrkirche von Gurtellen-Dorf.

in schwach geneigtes, eternitgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem Mauersockel zweigeschossigen, verschindelten Blockbau.

Südliche Giebelfassade (Hauptfassade): EG mit vierteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster; OG mit drei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First Öffnung.

Östliche Trauffassade: unverkleidet; Vorderhaus mit Kellereingang, hochrechteckigem Nebenstubenfenster im EG und offener Laube im OG, Rosskopfkonsole; Anbau.

Westliche Trauffassade: Vorderhaus mit zweiteiligem Stubenfenster im EG; offene Laube im OG in gesamter Fassadenbreite, Rosskopfkonsole; Hauseingang; Hinterhaus mit zweiteiligem Altenstubenfenster.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude lässt sich stilistisch in das ausgehende 17. Jahrhundert datieren.

WÜRDIGUNG

Das Wohnhaus Bitzi ist Bestandteil des schützenswerten Ortsbildes von Gurtellen-Dorf. Typischer Vertreter des barocken Umer Bauernhaustyps.

21.09.2011



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbildes und der historischen Ausstattung.

21.09.2011



21.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VII/36; Brunner 2008, S. 145f.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

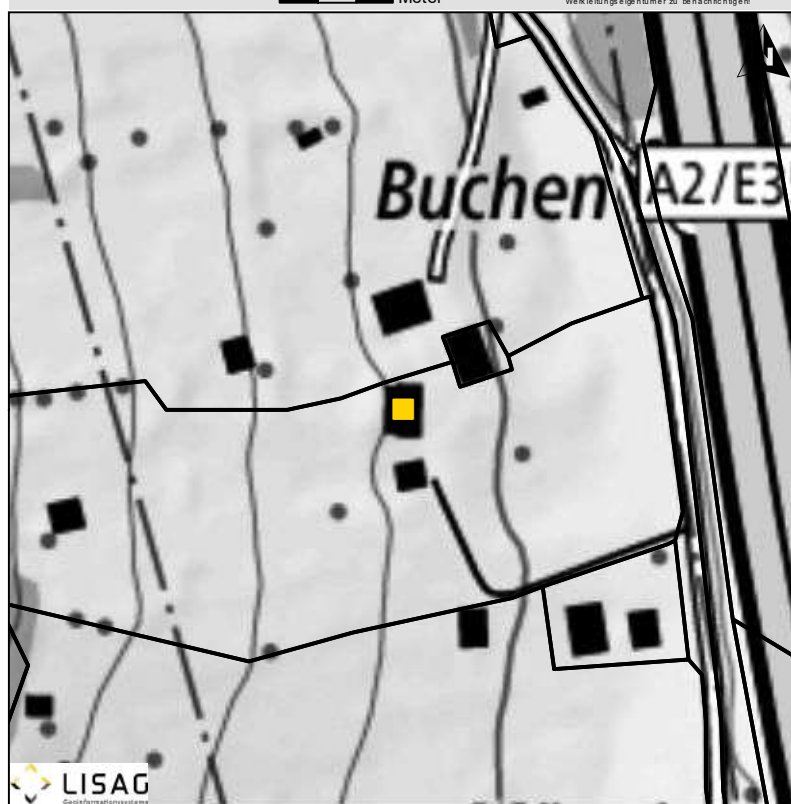
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Hintere Buchen
KE.1209.32
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'558 / 1'183'129
 HB-Nummer: 354,353
 Parzelle: 73

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Verantwortlichkeiten zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Hintere Buchen liegt unmittelbar neben dem Haus Vordere Buchen, gegenüber dem Silener Ortsteil Tägerlohn.

Ein eternitgedecktes, schwach geneigtes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit nordwestlichem Abortanbau.

Östliche Giebelfassade: Sockel mit Kellereingang; EG mit dreiteiligem Stuben-, zweiteiligem Nebentubenfenster und dreiteiligem Küchenfenster; OG mit drei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First Öffnung.

Südliche Trauffassade: Vorderhaus mit Stubenfenster und Laube im OG; Hauseingang; Hinterhaus befenstert.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude lässt sich stilistisch in das 17./18. Jahrhundert datieren. Dach erneuert, im Innern stark verändert (u.a. Küche).

WÜRDIGUNG

Das Haus Hintere Buchen ist ein stattliches Umer Bauernhaus des barocken Typs mit einer hohen Lagequalität. Interessante Grundrissdisposition, ehemals mit Küche im Vorderhaus. Reizvolles Ensemble mit Haus Vordere Buchen.

01.03.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

01.03.2016



01.03.2016



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu1/111; Brunner 2008, S. 174.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

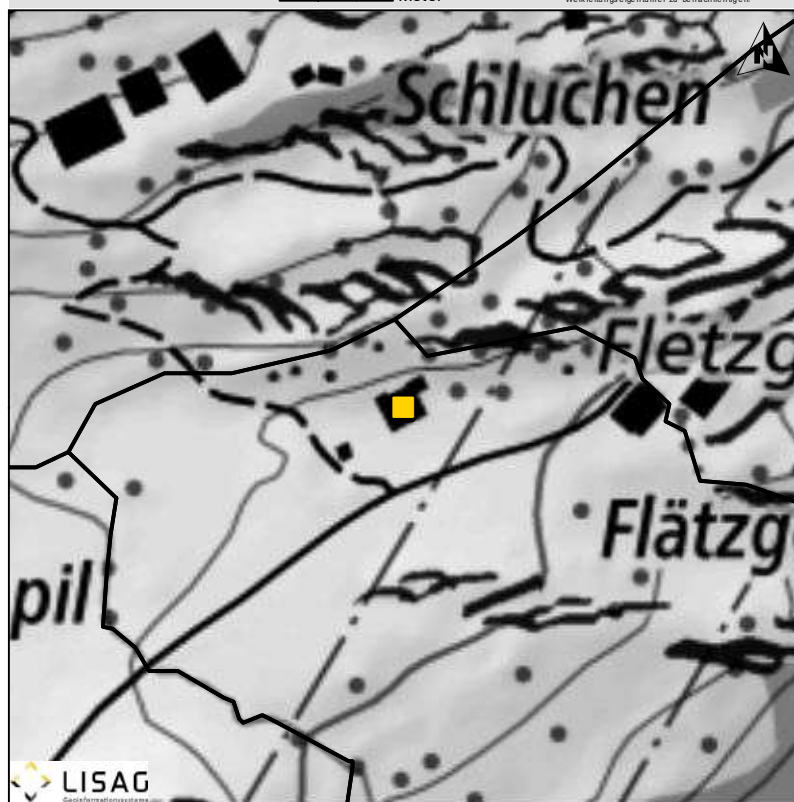
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Hintere Flätzgen
KE.1209.33
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'691'246 / 1'177'365
 HB-Nummer: 84
 Parzelle: 801

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu verifizieren, bei Projektierungen sind die Verantwortlichkeiten zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Hintere Flätzgen liegt nördlich von Gurtnellen-Dorf auf einer bewiesenen Geländeterrasse am alten linksufrigen Gotthardsaumweg von Waldi nach Gurtnellen-Dorf, herrlicher Panoramablick.

Ein schwach geneigtes, eternitgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit westlichem Erweiterungsbau mit nordöstlichem Anbau. Rosskopfkonsolen an allen Pfetten.

Südliche Giebelfassade (Hauptfassade): Sockel mit Kellereingang; EG mit zwei dreiteiligen Stubenfenstern; OG mit zwei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First Öffnung, "17 W 78".

Östliche Trauffassade: Vorderhaus mit Kellereingang; Stubenfenster im EG, Laube im OG; Hauseingang; Hinterhaus mit Anbau.

Westliche Trauffassade: Vorderhaus mit Kellereingang, Stubenfenster im EG und Laube im OG; Hauseingang; Hinterhaus mit Nebenstubenausbau.

Nördliche Giebelfassade: Anbau eines Holzschopfes.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde 1778 unter dem damaligen Besitzer Johann Anton Peter Walker errichtet. 1954/55 wurde die Küche umgebaut.

Besitzverhältnisse: Melchior Walker (1658); Johann Anton Peter Walker (1778); Eduard Furger-Zraggen (1999).

WÜRDIGUNG

Das Haus Hintere Flätzgen ist ein charakteristischer Vertreter des spätbarocken Urner Bauernhaustyps. Lagequalität.

16.06.2020


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

20.09.2010



20.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VI/53; Brunner 2008, S. 146.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

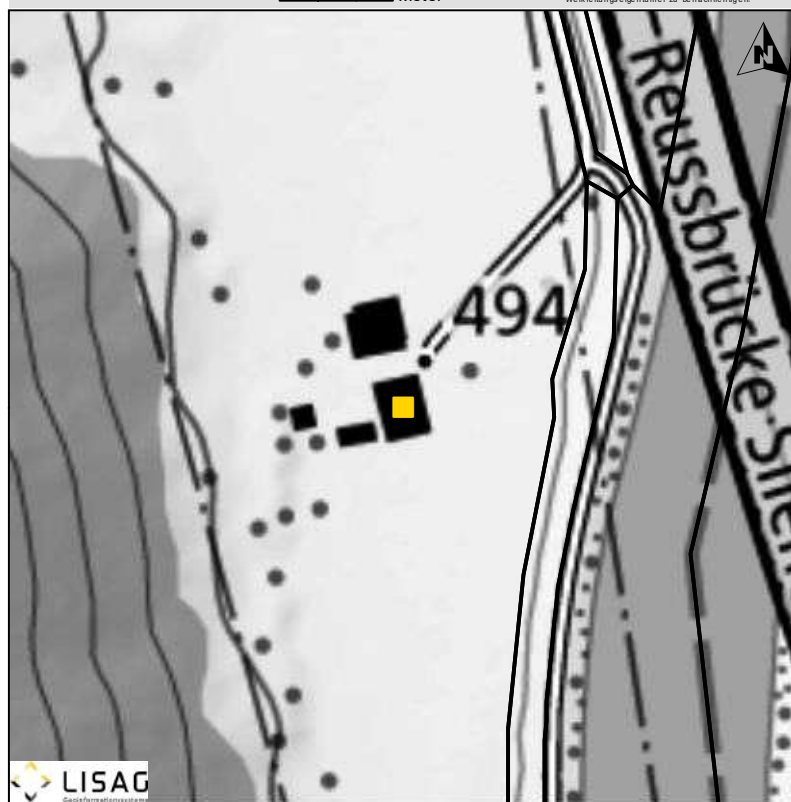
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Hinterer Männigen
KE.1209.34
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'634 / 1'182'797
 HB-Nummer: 218
 Parzelle: 67

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
 auf Massstabangabe, Liniendicke und vor Baubeginn zu
 ändern; bei Projektierungen sind die
 Werkzeichnungen zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Hinterer Männigen liegt südlich der Buchen-Häuser gegenüber dem Silener Ortsteil Tägerlohn. Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit nordwestlichem Abortanbau.

Östliche Giebelfassade: Sockel mit Garageneinfahrt; Vorkragung des Blockbauteiles, Kielbögen an Schwellbalken; EG mit zentriertem vierteiligem Stuben-, und seitlich je einem zweiteiligem Nebenstubenfenster (ds ober Stipli; ds under Stipli), Würfelfries; OG identische Fensterdisposition, Würfelfries; unter First zweiteiliges Fenster, "1632".

Südliche Trauffassade: gemauert und befenstert.

Nördliche Trauffassade: Vorderhaus mit Kellereingang, Nebenstubenfenster im EG und Laube im OG; Hauseingang.

ZEITSTELLUNG

Der Weiler Memmingen (Männigen) wurde im 13. Jahrhundert erstmals erwähnt. Vermutlich entstand im 13. Jahrhundert ein Steinbau. Von 1597 bis etwa 1750 gehörte das Haus den Gardi, genannt Zurfluh. In den Massivbau wurde 1632 ein Blockbau eingebaut. Vom Steinbau sind die südliche und die bergseitige Fassade erhalten. Vor kurzem wurde das Gebäude aufgestockt und die Fensterdisposition im OG verändert.

Besitzverhältnisse: Familie Zurfluh (1597-ca.1750); Albin Tresch-Arnold (1999).

WÜRDIGUNG

Das Haus Hinterer Männigen ist ein stattliches Urner Bauernhaus des barocken Typs. Trotz der baulichen Veränderungen äusserst interessante Grundrissdisposition und Baugeschichte.

22.11.2012


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

22.11.2012



22.11.2012


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu I/21; Brunner 2008, S. 174.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Hofstatt, Intschi
KE.1209.35
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'692'439 / 1'179'503
 HB-Nummer: 188
 Parzelle: 945

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Liniendicke und vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Verhältnisse vor Ort zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Hofstatt liegt innerhalb des Weilers Intschi unterhalb der Gotthardstrasse zwischen Amsteg und Gurtellen-Wiler auf einer schwach ausgeprägten Geländeterrasse.

Ein ziegelgedecktes, schwach geneigtes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit nordwestlichem Holzschopfanbau.

Südliche Giebfassade: Sockel mit Kellereingang; Vorkragung des Blockbauteiles, Rosskopfkonsole, Kielbögen mit Kreuzen an Schwellbalken; EG mit vierteiligem Stuben- und vierteiligem Nebenstubenfenster; OG mit drei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First Öffnung, flankiert von je einer kreuzförmigen Luftöffnung.

Östliche Trauffassade: Vorderhaus mit zweiteiligem Stubenfenster und offener Laube mit Rillenfries im OG; Hauseingang; Hinterhaus befenstert.

Westliche Trauffassade: Vorderhaus mit Laube mit Rillenfries im OG; erneuerter Holzschopf im Bereich des Hinterhauses.

Nördliche Giebfassade: gemauert bis auf Traufhöhe (ursprünglich nur bis 1.OG); besondere kreuzförmige Luft- und Lichtöffnung im Giebfeld.

19.09.2011



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde vermutlich im beginnenden 17. Jahrhundert errichtet. Kürzlich renoviert (neues Ziegeldach, Holzschopf, Rückfassade).

WÜRDIGUNG

Das Haus Hofstatt in Intschi ist trotz der baulichen Veränderungen ein typisches Urner Bauernhaus des spätgotischen Typs und gehört zu den ältesten erhaltenen Blockbauten auf Gurteller Gemeindegebiet.

19.09.2011


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

19.09.2011



Letzte Aktualisierung: 16.12.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu III/39; Brunner 2008, S. 172.

Verfasser: ARE URI

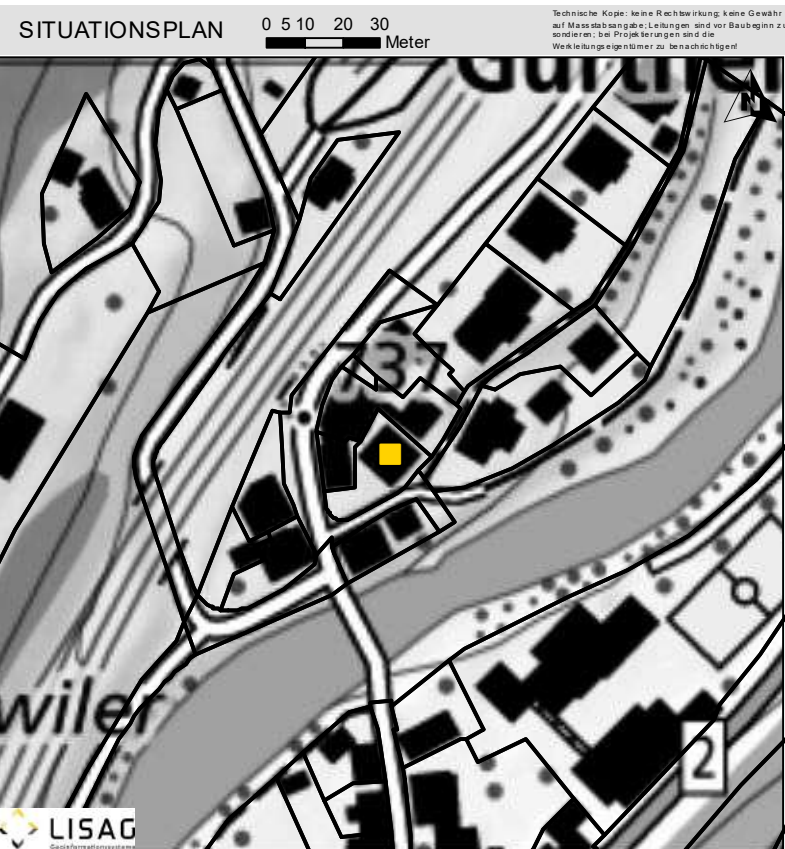
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus im Ferch, Wiler
KE.1209.36
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'429 / 1'175'896
 HB-Nummer:
 Parzelle: 172

Aufnahme-Datum: 21.12.2021



BESCHREIBUNG

Das Haus im Ferch liegt inmitten des schützenswerten Ortsbildes von Gurtnellen-Wiler schräg unterhalb des Primarschulhauses.

Ein schwach geneigtes, ziegelgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau. Rosskopfkonsolen an allen Pfetten.

Östliche Giebelfassade (Hauptfassade): Vorkragung des Blockbauteiles; EG mit vierteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster, beide mit rautenverzierten Zugläden und seitlichen Zierbrettern (Renovation von etwa 1985), Würfelfries; OG mit einem dreiteiligen und einem zweiteiligen Kammerfenster, beide mit rautenverzierten Zugläden und seitlichen Zierbrettern (Renovation von etwa 1985).

Südliche Trauffassade: Vorderhaus mit zweiteiligem Stubenfenster im EG; offene Laube im OG in gesamter Fassadenbreite (Renovation von etwa 1985).

Nördliche Trauffassade: Offene Laube im OG.

27.09.2011



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Das Haus im Ferch lässt sich stilistisch in das 17. Jahrhundert datieren. 1987/1988 erfolgte eine rekonstruierende Renovation.

WÜRDIGUNG

Das Haus im Ferch ist Bestandteil des schützenswerten Ortsbildes von Gurtnellen-Wiler und zeugt von der bäuerlichen Vergangenheit des Weilers. Typischer, kürzlich renovierter Vertreter des barocken Urner Bauernhaustyps mit interessanten Zierformen.

27.09.2011



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Struktur und Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattungselemente im Innern.

27.09.2011



Letzte Aktualisierung: 16.12.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VII/110; Brunner 2008, S. 164.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

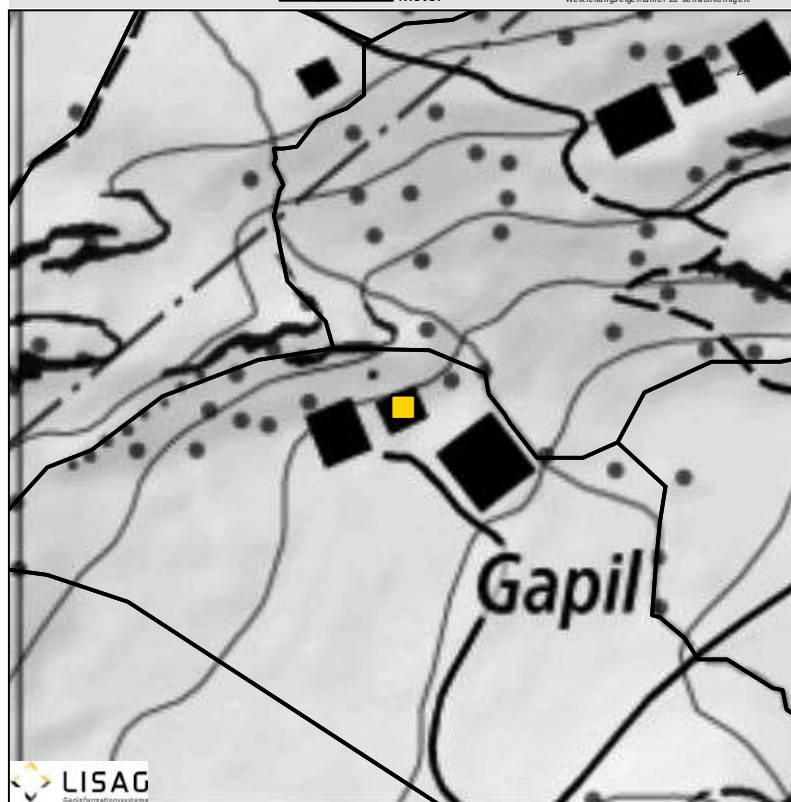
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus im Gapil
KE.1209.37
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'691'101 / 1'177'362
 HB-Nummer: 90a
 Parzelle: 788

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
 auf Massstabangabe, Liniendicke und vor Baubeginn zu
 ändern; bei Projektierungen sind die
 Weisungen des Trägers zu berücksichtigen!


LISAG

BESCHREIBUNG

Das Haus Gapil liegt nördlich von Gurtellen-Dorf auf einem sanft ansteigenden, bewiesten Gelände, herrlicher Panoramablick.

Ein schwach geneigtes, eternitgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen Blockbau mit westlichem Erweiterungsbau.

Südliche Giebelfassade (Hauptfassade): Sockel mit Kellereingang; bis auf Traufhöhe verschindelt; EG mit dreiteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster, Anbau befenstert; OG mit einem zweiteiligen und einem hochrechteckigen Kammerfenster, Fenster in Anbau; unter First Öffnung, "1720".

Östliche Trauffassade: Vorderhaus mit Kellereingang; Stubenfenster im EG, darüber Klebdach; Hauseingang.

Westliche Trauffassade: westlicher Erweiterungsbau.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde 1720 errichtet. Der Giltsteinofen in der Stube ist 1773 datiert und trägt die Initialen "ISG".
 Besitzverhältnisse: Josef Maria Zraggen (1801); Josef Zraggen-Walker (1999).

WÜRDIGUNG

Das Haus Gapil ist ein charakteristischer Vertreter des barocken Urner Bauernhaustyps. Gute Ausstattung. Lagequalität.

20.09.2010


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

20.09.2010



20.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VI/42; Brunner 2008, S. 146.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

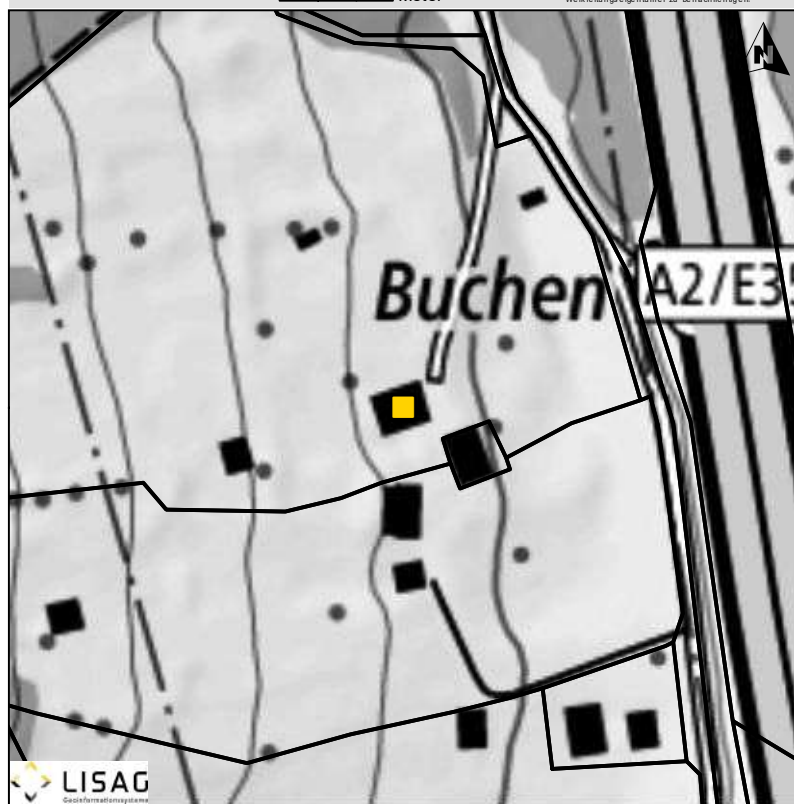
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Vordere Buchen
KE.1209.38
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'693'559 / 1'183'156
 HB-Nummer: 354,353
 Parzelle: 74

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Werkzeugeigenschaften zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Haus Vordere Buchen liegt unmittelbar neben dem Haus Hintere Buchen, gegenüber dem Silener Ortsteil Tägerlohn; rückseitig in den Hang gebaut.

Ein ziegelgedecktes, rückseitig abgewalmtes Satteldach überspannt den über einem Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau.

Östliche Giebelfassade: EG mit dreiteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebestubenfenster; OG mit zwei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First zwei Öffnungen.

Nördliche Trauffassade: Vorderhaus mit Laube im OG, Stabwulstmotiv an Laubenstützbug; Hauseingang.

Stube: Ofen "F / AME / I[osef-Marie] I[ndergand] D[itli] C / 1777"

ZEITSTELLUNG

Das Hausäussere lässt sich stilistisch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts datieren: Der Stubenofen ist 1777 datiert. Möglicherweise älterer Kern aus dem 16. Jahrhundert. Die Rauchküche wurde 1920 aufgegeben.

Besitzverhältnisse: Töni Lirer (1592-1633); Johann Indergand (1769); Josef-Marie Indergand Dittli (1777); Adelrich und Daniela Furrer-Furrer, Grabi 311, 6472 Erstfeld (1999).

WÜRDIGUNG

Das Haus Vordere Buchen ist ein gut erhaltenes Urner Bauernhaus des spätbarocken Typs mit einer interessanten Ausstattung aus der Bauzeit; Lagequalität. Reizvolles Ensemble mit Haus Hintere Buchen.

01.03.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

01.03.2016



01.03.2016



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu I/9; Brunner 2008, S. 174.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

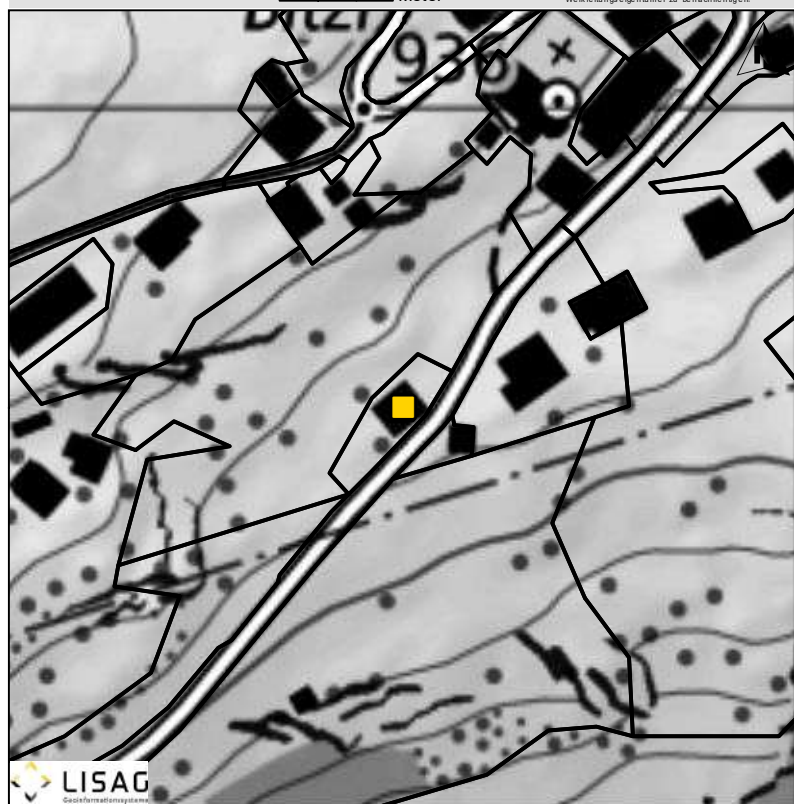
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Vordere Heimigen, Dorf
KE.1209.39
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'896 / 1'176'921
HB-Nummer: 167
Parzelle: 731

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie, keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Liniendicke und vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Verkleinerungsgrößen zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Haus Vordere Heimigen liegt unterhalb der Pfarrkirche von Gurtellen-Dorf, herrlicher Panoramablick.

Ein schwach geneigtes, eternitgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem unverputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau.

Südliche Giebelfassade (Hauptfassade): EG mit drei hochrechteckigen Stuben- und einem zweiteiligen Nebenstubenfenster; OG mit zwei zweiteiligen Kammerfenstern; unter First Öffnung.

Östliche Trauffassade: Vorderhaus mit Kellereingang, zweiteiligem Stubenfenster im EG und offener Laube mit kielbogenartigen Bügen im OG; Hauseingang.

Westliche Trauffassade: Vorderhaus mit hochrechteckigem Nebenstubenfenster im EG; offene Laube im OG.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude soll laut Karl Gisler 1767 erbaut worden sein. Das Stubenbuffet soll einst die Jahrzahl "1768" und die Initialen von Jos. Marie und Alexander Baumann getragen haben, der entfernte Giltsteinofen die Jahrzahl "1772". Erneuerte Fensterfütterungen.

Besitzverhältnisse: Johann Walker (1910); Michael Baumann (1999).

WÜRDIGUNG

Das Haus Vordere Heimigen ist Bestandteil des schützenswerten Ortsbildes von Gurtellen-Dorf. Typischer, kaum veränderter Vertreter des spätbarocken Umer Bauernhaustyps mit zahlreichen reizvollen baulichen Details.

16.06.2020


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

20.09.2010



20.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VII/50; Brunner 2008, S. 145.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Haus Zurfluh, Richligen
KE.1209.40
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'691'074 / 1'178'096
 HB-Nummer: 24
 Parzelle: 896

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Das Haus Zurfluh liegt neben dem Doppelwohnhaus Walker und ist Teil des schützenswerten Weilers Richligen in Ober Gurtellen südöstlich von Ruepelingen, herrlicher Panoramablick.

Ein schwach geneigtes, ziegelgedecktes Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit westlichem Erweiterungsbau (Schweinestall im Vorderhaus, Holzschopf im Hinterhaus). Rosskopfkonsole an allen Pfetten ausser an Firstpfette.

Südliche Giebelfassade (Hauptfassade): EG mit dreiteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster, Anbau verändert; OG mit zwei zweiteiligen Kammerfenstern, Rillenfries, Fenster in Anbau; unter First Öffnung, "16 MIG 79".

Östliche Trauffassade: Vorderhaus mit Stubenfenster im EG; offene Laube im OG in gesamter Fassadenbreite; Hauseingang; Hinterhaus mit Klebdach über erdgeschossigem Altenstubenfenster.

Westliche Trauffassade: westlicher Erweiterungsbau (Ökonomiegebäude).

Stube: Giltsteinofen, "1752".

20.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude ist 1679 datiert und trägt unter dem First die Initialen "MIG". Um 1943 wurde die rückwärtige Mauer erneuert. Um 1990 erfolgte ein Umbau.

WÜRDIGUNG

Das Haus Zurfluh ist Bestandteil des schützenswerten Weilers Richligen. Charakteristischer Vertreter des barocken Urner Bauernhaustyps. Interessante Grundrissdisposition mit westlichem Erweiterungsbau: Typus des Wohnhauses mit Ökonomiegebäude unter einem Dach. Gute Ausstattung. Lagequalität.

16.06.2020


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

20.09.2010



Letzte Aktualisierung: 16.12.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu V/68; Brunner 2008, S. 151.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

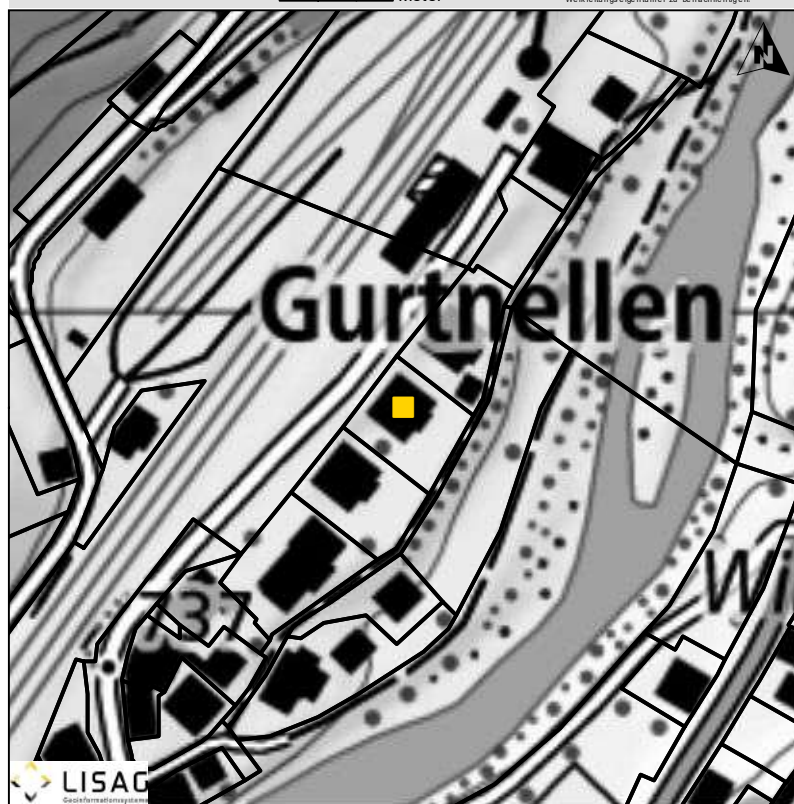
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Casa Restelli, Wiler
KE.1209.43
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'484 / 1'175'975
 HB-Nummer: 358
 Parzelle: 179

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Weichenstellungen zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus im italienischen Stil ist Bestandteil einer einheitlichen Bautenreihe, die den Bahnhofplatz von Gurtnellen-Wiler säumt.

Teil einer Gruppe von drei gleichartigen Häusern: Ein ziegelgedecktes Pyramidendach überspannt den dreigeschossigen Massivbau von 3 X 3 Fensterachsen; Ecklisenen. Hauptfassade mit zentriertem, erdgeschossigem Hauseingang, an Türsturz "1898". Darüber Balkon. Rückfassade mit zentriertem Treppenhaus.

ZEITSTELLUNG

Die drei Italienerhäuser wurden 1892-1898 im Anschluss an den Gotthardbahnbau durch den Steinbruchunternehmer Restelli gegenüber dem Stationsgebäude SBB erstellt.

WÜRDIGUNG

Das in italienischen Formen errichtete Wohnhaus ist Bestandteil des schützenswerten Weilers Gurtnellen-Wiler und aufgrund des Zusammenhanges mit dem Eisenbahnbau von siedlungsgeschichtlicher Bedeutung. Interessanter italienischer Bautyp.

18.02.2016


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

20.09.2010



18.02.2016


QUELLEN / LITERATUR

ISOS Gurtnellen E 1.0.4 (A); Brunner 2008, S. 162.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Casa Ortell, Wiler
KE.1209.44
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'498 / 1'175'993
 HB-Nummer: 372
 Parzelle: 180

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Weichenprogrammierer zu berücksichtigen


BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus im italienischen Stil ist Bestandteil einer einheitlichen Bautenreihe, die den Bahnhofplatz von Gurtnellen-Wiler säumt.

Teil einer Gruppe von drei gleichartigen Häusern: Ein ziegelgedecktes Pyramidendach überspannt den dreigeschossigen Massivbau von 3 X 3 Fensterachsen; Ecklisenen. Hauptfassade mit zentriertem, erdgeschossigem Hauseingang, darüber Balkon. Rückfassade mit zentriertem Treppenhaus.

ZEITSTELLUNG

Die drei Italienerhäuser wurden 1892-1898 im Anschluss an den Gotthardbahnbau durch den Steinbruchunternehmer Restelli gegenüber dem Stationsgebäude SBB erstellt.

WÜRDIGUNG

Das in italienischen Formen errichtete Wohnhaus ist Bestandteil des schützenswerten Weilers Gurtnellen-Wiler und aufgrund des Zusammenhanges mit dem Eisenbahnbau von siedlungsgeschichtlicher Bedeutung. Interessanter italienischer Bautyp.

18.02.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

20.09.2010



18.02.2016



QUELLEN / LITERATUR

ISOS Gurtnellen E 1.0.4 (A); Brunner 2008, S. 162.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

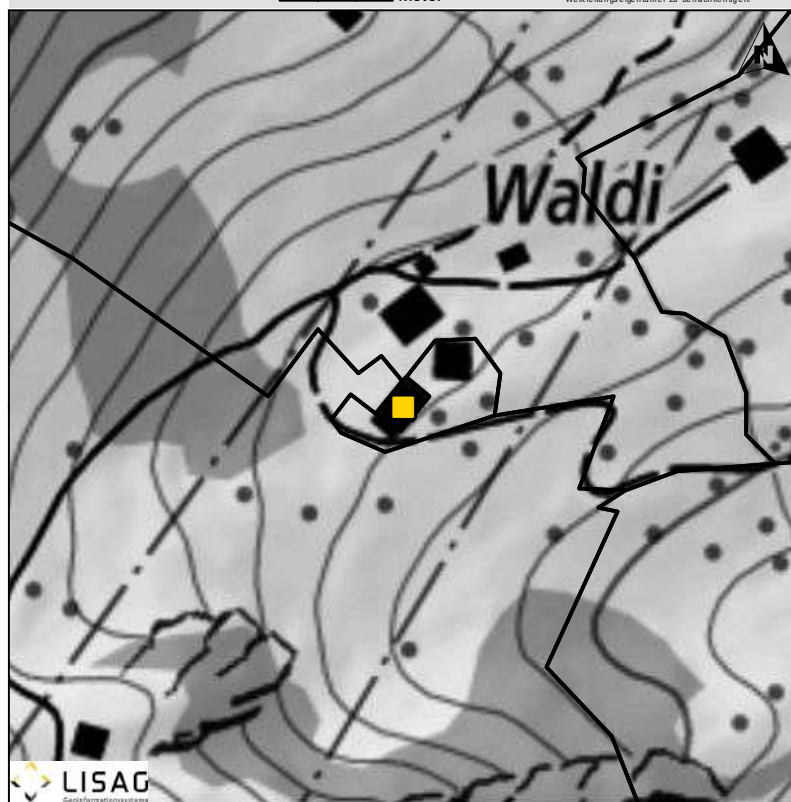
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Scheune, Waldi
KE.1209.45
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'691'511 / 1'177'678
 HB-Nummer: 318, 320
 Parzelle: 347

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
 auf Massstabangabe, Leistungen und vor Baubeginn zu
 ändern; bei Projektierungen sind die
 Weisungen des Auftraggebers zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus und die Scheune liegen am südlichen Ende des kleinen, schützenswerten Weilers Waldi nordöstlich von Gurtellen-Dorf am alten Gotthardweg.

Scheune:

Leicht abgewinkelter, langgestreckter Blockbau mit zwei bergseitigen Heulukarnen. Wellblechdach.

ZEITSTELLUNG

Die Scheune entstand im Verlaufe des 19. Jahrhunderts.

WÜRDIGUNG

Die Scheune, zusammen mit Wohnhaus und Speicher eine intakte Hofgruppe bildend, ist ein wichtiger Teil des historischen Ensembles Waldi. Hohe Lagequalität und Bedeutung für das Ensemble.

16.06.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz.

27.09.2011



27.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VI/87.

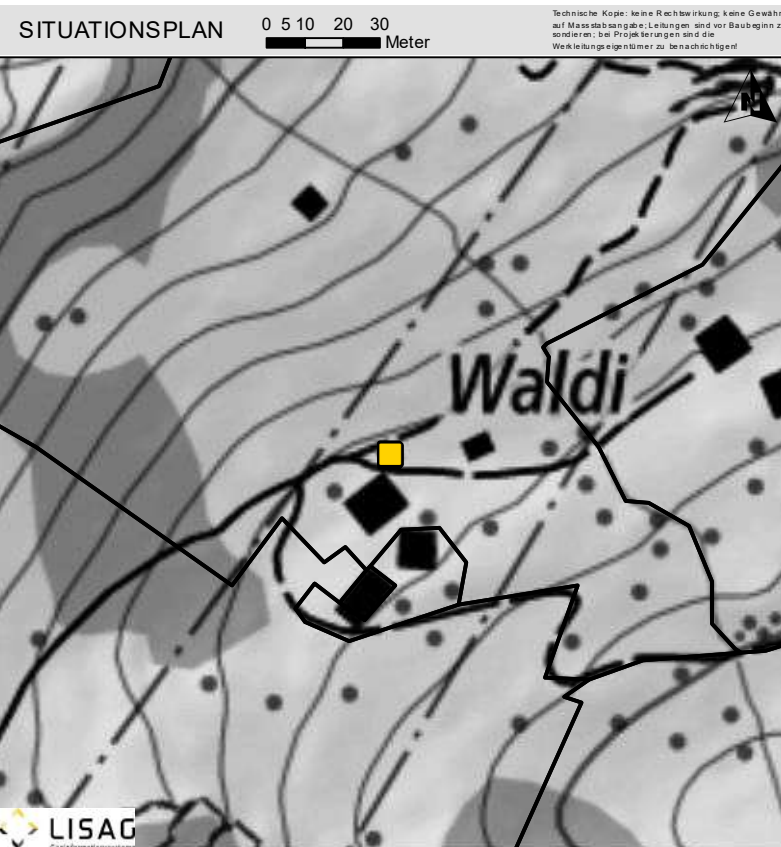
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Speicher, Waldi
KE.1209.47
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'691'517 / 1'177'715
 HB-Nummer: 320
 Parzelle: 340

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Der Speicher liegt am südlichen Ende des kleinen, schützenswerten Weilers Waldi nordöstlich von Gurtellen-Dorf am alten Gotthardweg.

ZEITSTELLUNG

Der Speicher ist 1794 datiert und wurde unter Albin und Peter Furger errichtet. Das dazugehörige Wohnhaus aus dem 18. Jahrhundert wurde in jüngster Zeit stark verändert. Während des Gotthardbahnbaus wohnten zwei Tiroler Familien im Speicher. Besitzverhältnisse: Albin und Peter Furger (1794); Josef Furger-Walker (1999).

WÜRDIGUNG

Im Unterschied etwa zum Kanton Luzern oder Bern sind historische Speicher im Urnerland kaum mehr erhalten. Typus des sogenannten dreigeschossigen Speichers. Der Speicher gehört zu den ältesten und besterhaltenen im Kanton Uri. Bestandteil des schützenswerten Weilers Waldi.

Der Speicher, zusammen mit Wohnhaus und Scheune eine intakte Hofgruppe bildend, ist ein wichtiger Teil des historischen Ensembles Waldi. Hohe Lagequalität und Bedeutung für das Ensemble.

27.09.2011


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz und des Erscheinungsbilds.

16.06.2020



27.09.2011


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VI/84; Brunner 2008. S. 147.

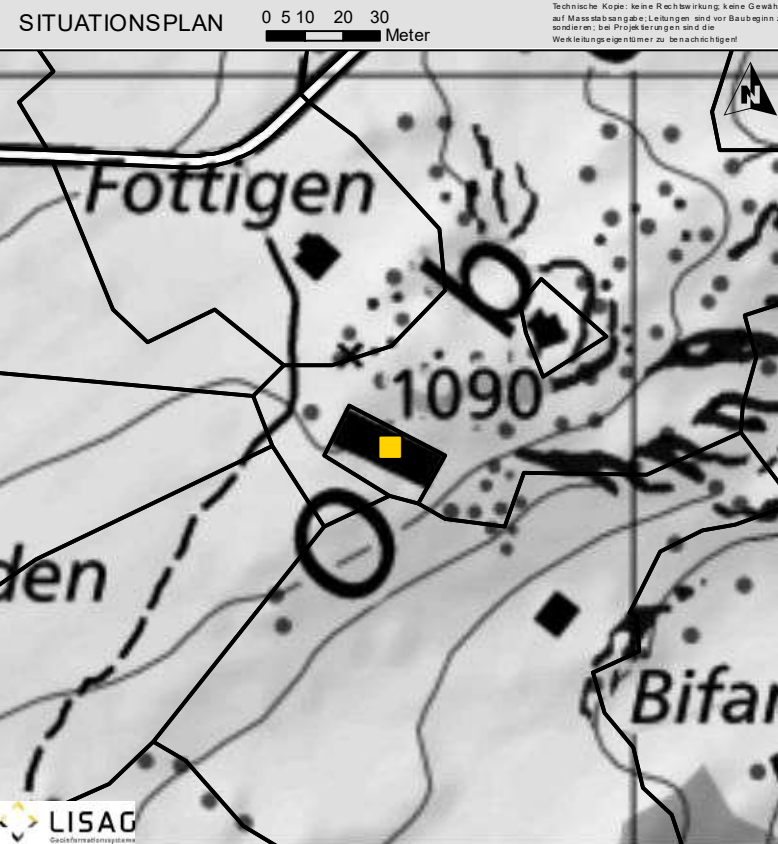
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Stallscheunen, Fottigen
KE.1209.49
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'936 / 1'177'902
HB-Nummer: 915
Parzelle: 887

Aufnahme-Datum: 21.12.2021


BESCHREIBUNG

Die drei Stallscheunen in Fottigen wurden 1942/43 von polnischen Kriegsinternierten im Schutze eines Betonkeiles (Lawinenkeil) in Falllinie errichtet, nördlich von Gurtellen-Dorf. Meliorationsprojekt polnischer Kriegsgefangener, die im "Grosshus" wohnten. Vorgängerbau (drei getrennt stehende Ställe) 1942 durch Lawine zerstört.

Ein abgewalmtes Dach überspannt jede einzelne Stallscheune mit Futtergang und Rindviehstall. Ständerkonstruktion. Die Gebäude sind in terrassierter Abstufung aneinander gebaut.

ZEITSTELLUNG

Die drei Stallscheunen wurden 1942/43 erbaut.

WÜRDIGUNG

Die drei Stallscheunen in Fottigen sind hervorragende Beispiele für ein Meliorationsprojekt der Kriegszeit, das von polnischen Internierten ausgeführt wurde. Eindrückliche Lage in Falllinie.

28.10.2011


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds.

28.10.2011



28.10.2011


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VI/113.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Waldbruderhüsli, Wiler
KE.1209.50
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'427 / 1'175'708
HB-Nummer: 738
Parzelle: 205

Aufnahme-Datum: 21.12.2021



BESCHREIBUNG

Unter dem Vorzeichen der Kapelle St. Anna in Gurtellen-Wiler verlief ehemals der alte Gotthardsaumweg. Heute steht der Bau hart an der Gotthardstrasse in Gurtellen-Wiler innerhalb des Ortsbildes von nationaler Bedeutung. Das Waldbruderhüsli erhebt sich unmittelbar nördlich der Kapelle.

Das Waldbruderhüsli ist ein sehr kleiner Blockbau. Die Bautypologie erinnert an kleine Einsiedlerwohnbauten.

ZEITSTELLUNG

Ursprüngliche Funktion und Datierung des sehr kleinen Blockbaus sind unbekannt.

WÜRDIGUNG

Das neben der Wegkapelle St. Anna stehende Waldbruderhüsli, typologisch einer Einsiedlerbehausung entsprechend, ist Teil des schützenswerten Ortsbildes von Gurtellen-Wiler. Baugruppe von lokal- und kirchengeschichtlichem Interesse.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.



18.10.2012



18.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VIII/42.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

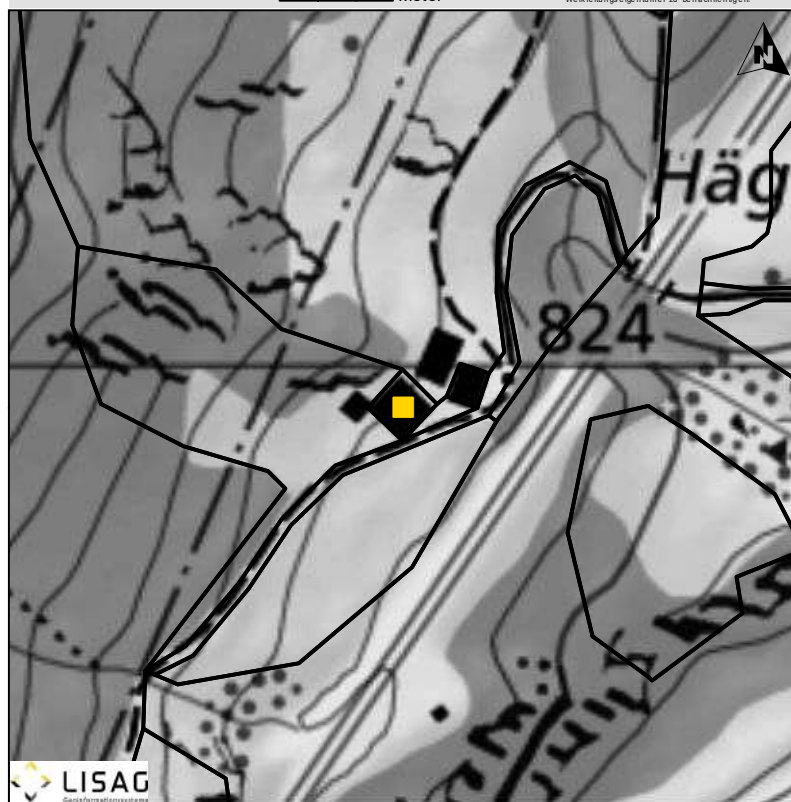
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Wohnhaus Häggrigen
KE.1209.51
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'689'773 / 1'174'989
HB-Nummer: 155, 156
Parzelle: 100

Aufnahme-Datum: 21.12.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
auf Massstabangabe, Leistungen sind vor Baubeginn zu
ändern; bei Projektierungen sind die
Veränderungen gegenüber der Vorzeichnung zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Häggrigen liegt am Fuss des steilen Hägrigerwaldes auf der westlichen Talseite südwestlich von Gurtellen-Wiler.

Ein steiles, ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit Schuppenschindelschirm. Die Giebelhauptfassade zeigt talseitig in den zwei Hauptgeschossen sechs regelmässige Fensterachsen, das Dachgeschoss noch vier (zwei + zwei Kammern) mit seitlichen Lünettenluken. Das Haus ist im Giebel über dem Firstkammerfenster datiert "I 1861 D" (Joseph Dubacher).

Das Innere ist erneuert (u.a. Schallschutzfenster). Der Giltsteinofen in der unteren Stube (Inscript "Anna Baumann / 1861") ist entfernt. Derjenige in der oberen Stube ist "Joseph Dubacher/ Frau/ Rosen Baumann/ 1872" bezeichnet.

Das Wohnhaus Häggrigen ist ein kaum veränderter, stattlicher Vertreter des spätklassizistischen Umer Bauernhauses.

15.09.2020



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde 1861 vom damaligen Besitzer Josef Dubacher errichtet.

WÜRDIGUNG

Das Wohnhaus Hinter Häggrigen ist ein kaum veränderter, stattlicher Vertreter des spätklassizistischen Urner Bauernhauses.

15.09.2020


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

15.09.2020



Letzte Aktualisierung: 16.12.2021

QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VII/105; Brunner 2008, S.166.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

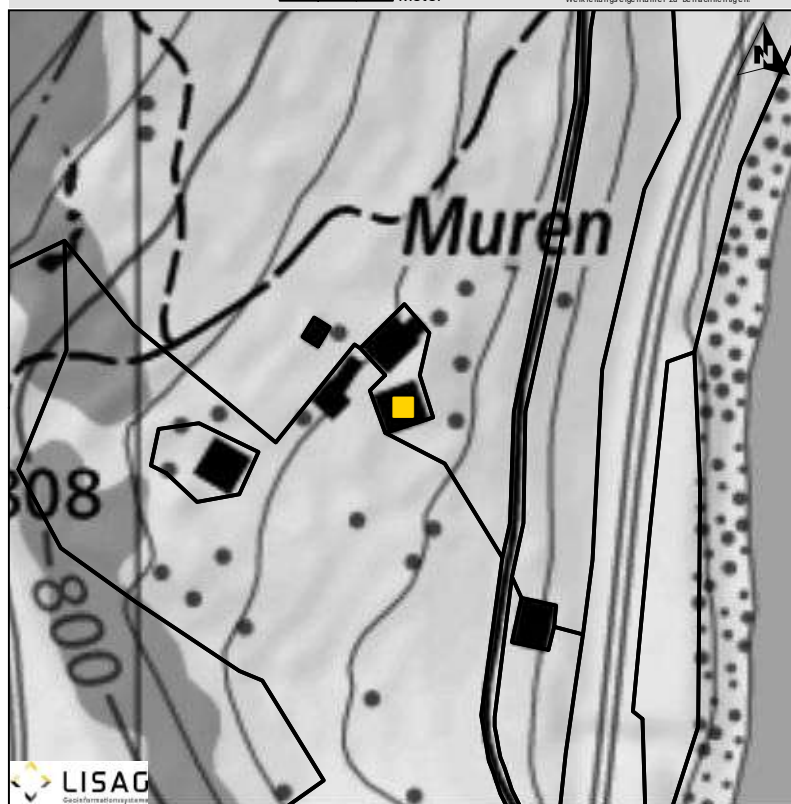
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Wohnhaus, Muren
KE.1209.53
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'070 / 1'175'402
 HB-Nummer: 228, 374
 Parzelle: 133

Aufnahme-Datum: 21.12.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
 auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu
 ändern; bei Projektierungen sind die
 Wirkungsgrößen zu berücksichtigen

BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Muren liegt am Fuss des steilen Gerner Waldes südwestlich von Gurtellen-Wiler auf einer sanft abfallenden Wiese.

Ein ziegelgedecktes Satteldach überspannt den über einem verputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit östlichem Anbau.

Südliche Giebelfassade: Sockel mit zwei seitlichen Kellereingängen; EG und OG mit sechs Fensterachsen; Giebelgeschoss mit zwei hochrechteckigen Kammerfenstern, unter Giebel "18 IHS 4?".

Östliche Trauffassade: Anbau mit Abort im Vorderhaus und "Fleischräuik" im Hinterhaus.

Nördliche Giebelfassade: Aussenkamin.

Stube Nord: Giltsteinofen, "Frau Rosa Walker / Johannes Gamma / 1878"

 KANTONALES
SCHUTZINVENTAR

 Kultureinzelobjekt, Lokal
KE.1209.53
Wohnhaus, Muren

 GEMEINDE
GURTNELLEN

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde um 1840 von den damaligen Besitzern, den Gebrüdern Gamma, errichtet. Vor kurzem Renovation des Äusseren, Dacherneuerung.

Besitzverhältnisse: Johann Jauch (1664); Gebrüder Gamma (um 1840); Josef Fedier-Ghenzi, Bahnhofgebäude 85, 6472 Erstfeld / Isidor Baumann, Wassen (1999).

WÜRDIGUNG

Das Wohnhaus Muren ist ein stattlicher Vertreter des klassizistischen Umer Bauernhauses mit einer guten Ausstattung. Aussenkamine sind in Uri selten anzutreffen (vgl. Obwalden): Aussenkamine und damit verbunden die Verlegung des Herdplatzes ausserhalb der Hausmauer, doch wohlbeschützt durch dem weiten Kaminfuss, finden sich in einzelnen Gemeinden des oberen Reusstales.

15.06.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

27.09.2011



27.09.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VII/196; Brunner 2008, S. 166.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

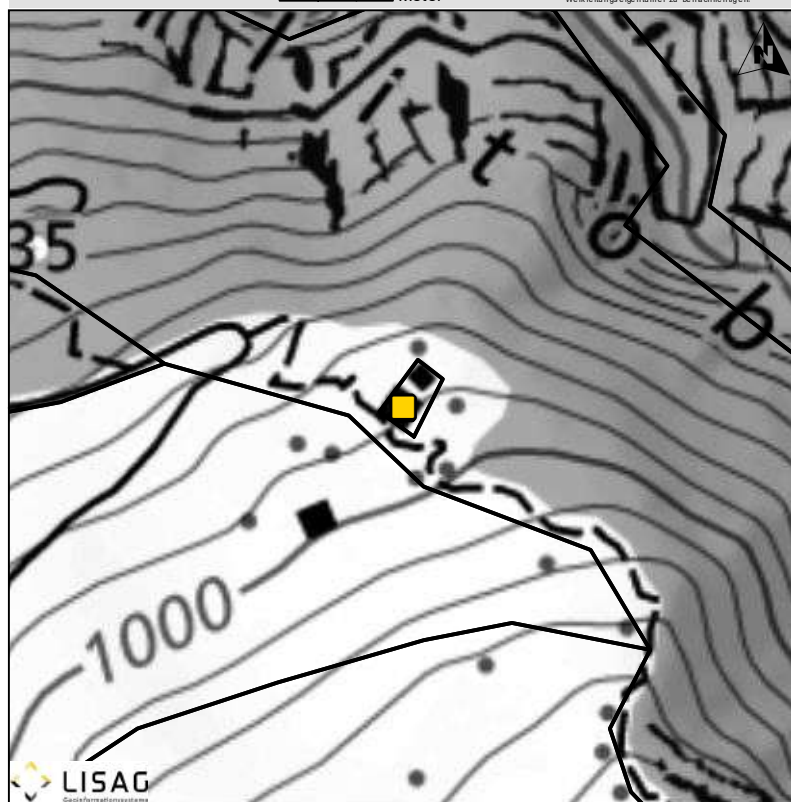
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Wohnhaus, Unterer Felliberg
KE.1209.56
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'692'277 / 1'177'154
 HB-Nummer: 81
 Parzelle: 392

Aufnahme-Datum: 21.12.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Weisungengegründer zu berücksichtigen

BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Unter Felliberg erhebt sich am Waldrand in Hanglage am Eingang in das Fellital, herrlicher Panoramablick.

Ein Satteldach überspannt den über einem unverputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau mit nördlichem Abortanbau.

Westliche Giebelfassade (Hauptfassade): EG mit dreiteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster, verkleidet mit stehenden Brettern; OG mit zwei zweiteiligen Kammerfenstern, Butzenscheiben.

Südliche Trauffassade: EG mit hochrechteckigem Stubenfenster im Vorderhaus, umgebaut; Hauseingang.

ZEITSTELLUNG

Das Gebäude wurde im beginnenden 19. Jahrhundert als Bergheimat errichtet. Der Giltsteinofen in der Stube ist 1819 datiert, das Buffet 1827.

WÜRDIGUNG

Das Wohnhaus Unter Felliberg weist eine hohe Lagequalität auf. Daneben ist die Grundrissdisposition bautypologisch für die Entwicklung des klassizistischen Maiensässwohnhauses interessant; gute Ausstattung aus der Erbauungszeit.

05.10.2011


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

05.10.2011



05.10.2011


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VIII/20; Brunner 2008, S. 175.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

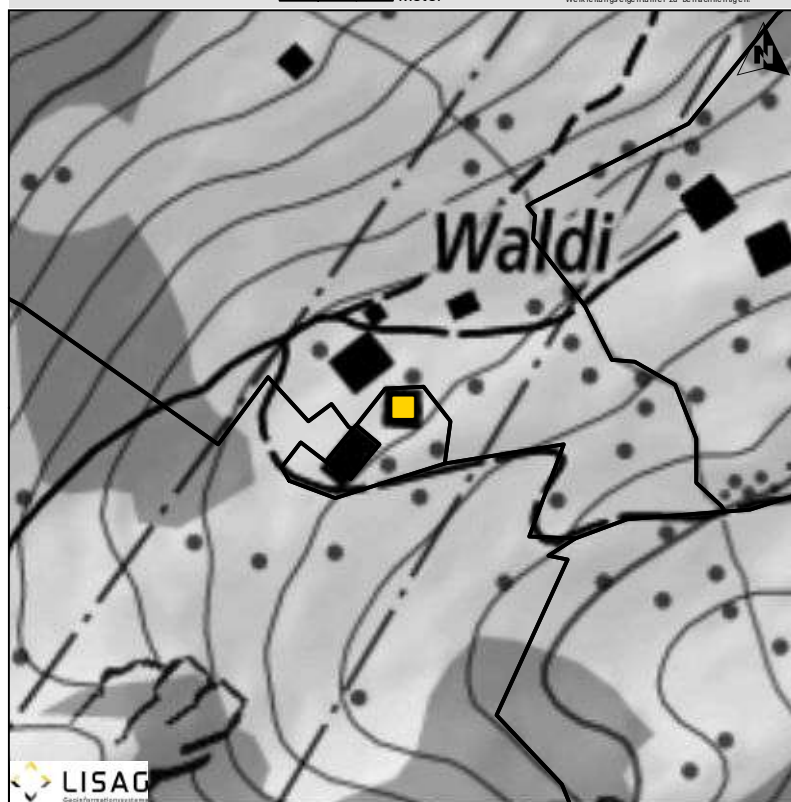
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Wohnhaus, Waldi
KE.1209.58
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'691'525 / 1'177'690
 HB-Nummer:
 Parzelle: 1047

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Weisungen des Trägers zu berücksichtigen

BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus und die Scheune liegen am südlichen Ende des kleinen, schützenswerten Weilers Waldi nordöstlich von Gurtellen-Dorf am alten Gotthardweg. Ein eternitgedecktes, flaches Satteldach (Tätschdach) überspannt den über einem unverputzten Mauersockel zweigeschossigen, unverkleideten Blockbau. Die geschnitzten Pfettenköpfe erinnern entfernt an einen stilisierten Fabeltierachen mit herausgestreckter Zunge. Östliche Giebelfassade: Sockel mit Kellereingang; EG mit vierteiligem Stuben- und zweiteiligem Nebenstubenfenster; OG mit zwei zweiteiligen Kammerfenstern. Südliche Trauffassade: Vorderhaus mit Stubenfenster im EG und offener Laube im OG; Hauseingang.

ZEITSTELLUNG

Das Wohnhaus wurde am Ende des 18. Jahrhunderts errichtet. Der ehemalige Ofen in der Nebenstube war 1793 und derjenige in der Stube 1843(?) datiert. Die Fenster wurden im 19. Jahrhundert vergrössert. Umbau 1980. Besitzverhältnisse: Johann Furger (1732); Erbgemeinschaft Jakob Baumann (1999).

WÜRDIGUNG

Das kaum veränderte Bauernhaus Waldi ist ein typischer Vertreter des spätbarocken Urner Bauernhaustyps. Bestandteil des schützenswerten Weilers Waldi. Lagequalität: Ensemble.

27.09.2011


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

27.09.2011



27.09.2011


QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu VI/85; Brunner 2008, S. 147.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

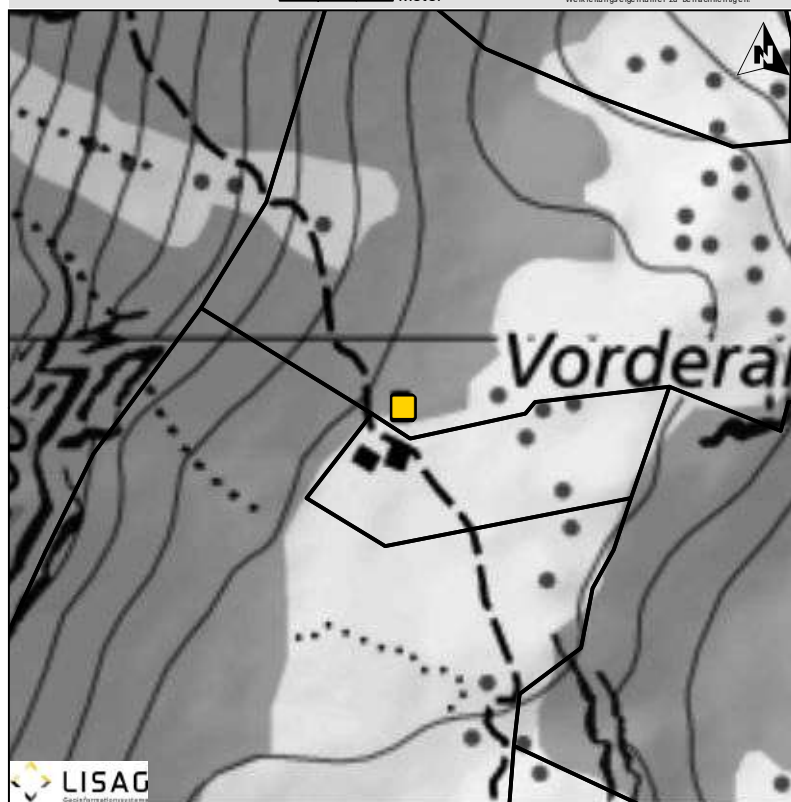
 GEMEINDE
GURTNELLEN

Ziegenstall Vorder Arni
KE.1209.59
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'692'662 / 1'181'975
 HB-Nummer: 14, 868
 Parzelle: 681, 689

Aufnahme-Datum: 21.12.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
 auf Massstabangabe, Leistungen und vor Baubeginn zu
 ändern; bei Projektierungen sind die
 Weisungsbefehle zu berücksichtigen!


LISAG

BESCHREIBUNG

Gruppe von zwei schlichten Blockbauten in Rundholz (Halblingen) über Natursteinsockel aufgeführt und von einem flachgeneigtem Satteldach bedeckt.

ZEITSTELLUNG

18./19. Jahrhundert

WÜRDIGUNG

Seltene Vertreter einer traditionellen Bauweise

04.10.2011



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds.

04.10.2011



04.10.2011



QUELLEN / LITERATUR

BHI Gu II/18; 19.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Gasthof Alpenhorn
KE.1209.63
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'416 / 1'175'693
 HB-Nummer: 288
 Parzelle: 203

Aufnahme-Datum: 21.12.2021


BESCHREIBUNG

Gasthof Alpenhorn, erhöht über Durchgangsstrasse, 19. Jh., Schlichter Eternit verschindelter Blockbau mit regelmässiger Fensterverteilung auf der Giebelseite, rückseitige Front mit Treppengiebel vermutlich älter.

ZEITSTELLUNG

19. Jh.

WÜRDIGUNG

Schlichter Bau aus der Zeit des Eisenbahnbaus, Teil des Ortsbildes um die St. Annakapelle.

15.06.2020


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

14.10.2015



15.06.2020


QUELLEN / LITERATUR

ISOS E 2.0.8 (A)

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
GURTNELLEN

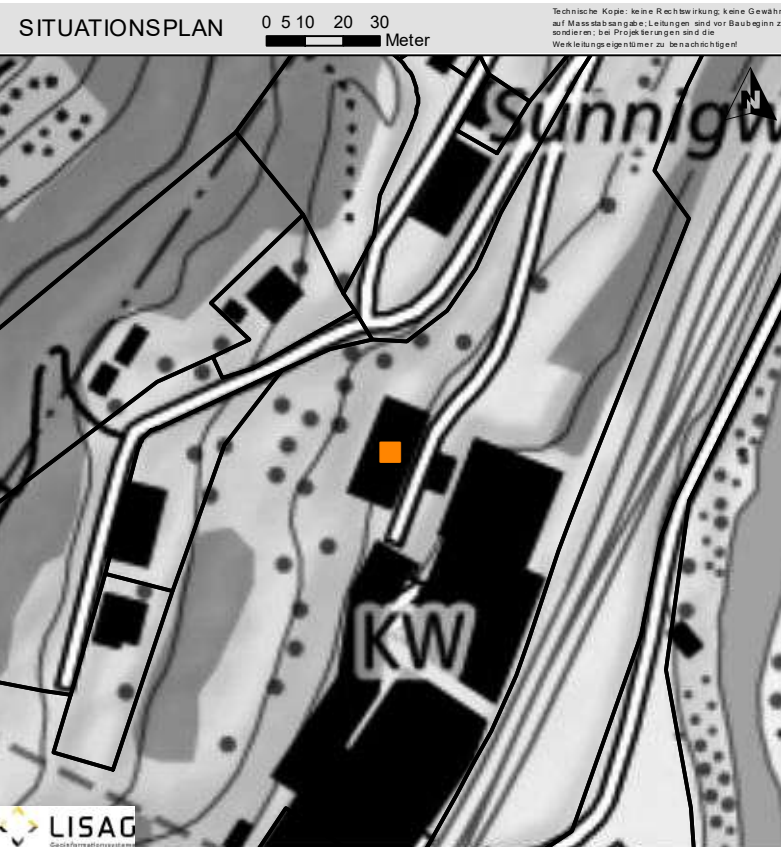
Ehem. Verwaltungshaus der Schmelzmetall AG

KE.1209.64

Kultureinzelobjekt, Regional

Koordinaten: 2'690'232 / 1'175'741
HB-Nummer: 229
Parzelle: 130

Aufnahme-Datum: 21.12.2021



BESCHREIBUNG

Zum Fabrikbau hangwärts zurückgesetztes Büro-, Wohn- und Lagergebäude von 1906. Axialsymmetrisch aufgebaute Fassade mit gekoppelten Bogenöffnungen im Erdgeschoss, Granitmauerwerk bzw. verputzte Flächen in den Obergeschossen.

ZEITSTELLUNG

1906 nach Plänen des Architekten Johannes Meyer, Wetzikon ZH, erbaut.

WÜRDIGUNG

Wesentlicher Teil des Fabrikareals der Schmelzmetall AG und damit wichtiger Zeuge der Industriegeschichte des oberen Reusstals.

18.02.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

14.10.2015



18.02.2016



QUELLEN / LITERATUR

ISOS Gurtellen E 0.3.16 (A) und B 0.3 (C); Brunner 2008, S. 166.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
GURTNELLEN

Reussbrücke

KE.1209.65

Kultureinzelobjekt, Regional

Koordinaten: 2'690'424 / 1'175'846
HB-Nummer: 20
Parzelle: 163

Aufnahme-Datum: 21.12.2021



BESCHREIBUNG

Aus Quader- und Bruchsteinmauerwerk aufgeführte Brücke, auf mittelalterlichem Kern aufbauend, mehrfach erneuert.

ZEITSTELLUNG

18.-20. Jahrhundert

WÜRDIGUNG

Bedeutende Steinbogenbrücke, wichtiger Zeuge der Verkehrsgeschichte.

15.06.2020



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz.

14.10.2015



14.10.2015



QUELLEN / LITERATUR

ISOS Gurtellen E 0.0.19 (A); Brunner 2008, S. 152.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Sog. "Villa", ehem. Direktorenhaus

KE.1209.66
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'690'161 / 1'175'696
HB-Nummer: 916
Parzelle: 985

Aufnahme-Datum: 21.12.2021

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe, Leitungen sind vor Baubeginn zu ändern; bei Projektierungen sind die Wirkungsgrößen zu berücksichtigen!


LISAG

BESCHREIBUNG

Am Hang über er der Fabrik liegendes Haus auf quadratischem Grundriss mit Zeltdach und talseitig abgewalmten Risalit. Bildet mit dem nördlich angrenzenden ehem. Personalhaus ein bauliches Ensemble, ISOS Gurtellen E 0.0.23 (A).

ZEITSTELLUNG

mit dem benachbarten ehem. Personalhaus um 1895 erbaut.

WÜRDIGUNG

Wesentlicher Teil des Fabrikareals der Schmelzmetall AG und damit wichtiger Zeuge der Industriegeschichte des oberen Reusstals.

18.02.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

14.10.2015



18.02.2016



QUELLEN / LITERATUR

ISOS Gurtellen E 0.0.23 (A); Brunner 2008, S. 165f.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
GURTNELLEN

Casa Peduzzi, Wiler
KE.1209.67
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'690'469 / 1'175'956
 HB-Nummer: 371
 Parzelle: 178

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus ist Bestandteil einer einheitlichen Bautenreihe, die den Bahnhofplatz von Gurtellen-Wiler säumt.

Teil einer Gruppe von drei gleichartigen Häusern: Ein ziegelgedecktes Pyramidendach überspannt den dreigeschossigen Massivbau von 3 X 3 Fensterachsen; Ecklisenen. Hauptfassade mit zentriertem, erdgeschossigem Hauseingang, darüber Balkon. Rückfassade mit zentriertem Treppenhaus. 1917 erworben durch Konsumverein Gurtellen.

ZEITSTELLUNG

Die drei Italienerhäuser wurden 1892-1898 im Anschluss an den Gotthardbahnbau durch den Steinbruchunternehmer Restelli gegenüber dem Stationsgebäude SBB erstellt.

WÜRDIGUNG

Das in italienischen Formen errichtete Wohnhaus ist Bestandteil des schützenswerten Weilers Gurtellen-Wiler und aufgrund des Zusammenhanges mit dem Eisenbahnbau von siedlungsgeschichtlicher Bedeutung. Interessanter italienischer Bautyp.

18.02.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und der historischen Ausstattung.

18.02.2016



18.02.2016



QUELLEN / LITERATUR

Brunner 2008, S. 162.